Standard-Dokumentation Metainformationen

(Definitionen, Erläuterungen, Methoden, Qualität)

zur

Erhebung über Erwachsenenbildung (Adult Education Survey, AES)

Diese Dokumentation gilt für die Erhebung:

2011/12

Bearbeitungsstand: **11.02.2015**

STATISTIK AUSTRIA
Bundesanstalt Statistik Österreich
A-1110 Wien, Guglgasse 13
Tel.: +43-1-71128-0
www.statistik.at

Direktion Bevölkerung

Bereich Wissenschaft, Technologie und Bildung

Ansprechperson:
Mag. Brigitte Salfinger-Pilz
Tel. +43-1-71128-7889
E-Mail: brigitte.salfinger-pilz@statistik.gv.at

Ansprechperson:
Mag. Wolfgang Pauli
Tel. +43-1-71128-7268
E-Mail: wolfgang.pauli@statistik.gv.at

Inhaltsverzeichnis

Executive Summary 3

1. Allgemeine Informationen 6

1.1 Ziel und Zweck, Geschichte 6

1.2 Auftraggeberinnen bzw. Auftraggeber 8

1.3 Nutzerinnen und Nutzer 8

1.4 Rechtsgrundlage(n) 8

2. Konzeption und Erstellung 9

2.1 Statistische Konzepte, Methodik 9

2.1.1 Gegenstand der Statistik 9

2.1.2 Beobachtungs-/Erhebungs-/Darstellungseinheiten 9

2.1.3 Datenquellen, Abdeckung 9

2.1.4 Meldeeinheit/Respondentinnen und Respondenten 9

2.1.5 Erhebungsform 9

2.1.6 Charakteristika der Stichprobe 10

2.1.7 Erhebungstechnik/Datenübermittlung 10

2.1.8 Erhebungsbogen (inkl. Erläuterungen) 11

2.1.9 Teilnahme an der Erhebung 11

2.1.10 Erhebungs- und Darstellungsmerkmale, Maßzahlen; inkl. Definition 11

2.1.11 Verwendete Klassifikationen 13

2.1.12 Regionale Gliederung 13

2.2 Erstellung der Statistik, Datenaufarbeitung, qualitätssichernde Maßnahmen 13

2.2.1 Datenerfassung 13

2.2.2 Signierung (Codierung) 14

2.2.3 Plausibilitätsprüfung, Prüfung der verwendeten Datenquellen 14

2.2.4 Imputation (bei Antwortausfällen bzw. unvollständigen Datenbeständen) 14

2.2.5 Hochrechnung (Gewichtung) 15

2.2.6 Sonstige qualitätssichernde Maßnahmen 15

2.3 Publikation (Zugänglichkeit) 16

2.3.1 Endgültige Ergebnisse 16

2.3.2 Publikationsmedien 16

2.3.3 Behandlung vertraulicher Daten 17

3. Qualität 17

3.1 Relevanz 17

3.2 Genauigkeit 17

3.2.1 Stichprobenbedingte Effekte, Repräsentativität 17

3.2.2 Nicht-stichprobenbedingte Effekte 18

3.2.2.1 Abdeckung (Fehlklassifikationen, Unter-/Übererfassung) 18

3.2.2.2 Antwortausfall (Unit-Non Response, Item-Non Response) 18

3.2.2.3 Messfehler (Erfassungsfehler) 19

3.3 Aktualität und Rechtzeitigkeit 19

3.4 Vergleichbarkeit 20

3.4.1 Zeitliche Vergleichbarkeit 20

3.4.2 Internationale und regionale Vergleichbarkeit 20

3.5 Kohärenz 21

4. Ausblick 21

Abkürzungsverzeichnis 21

Hinweis auf ergänzende Dokumentationen/Publikationen 22

Anlagen 22

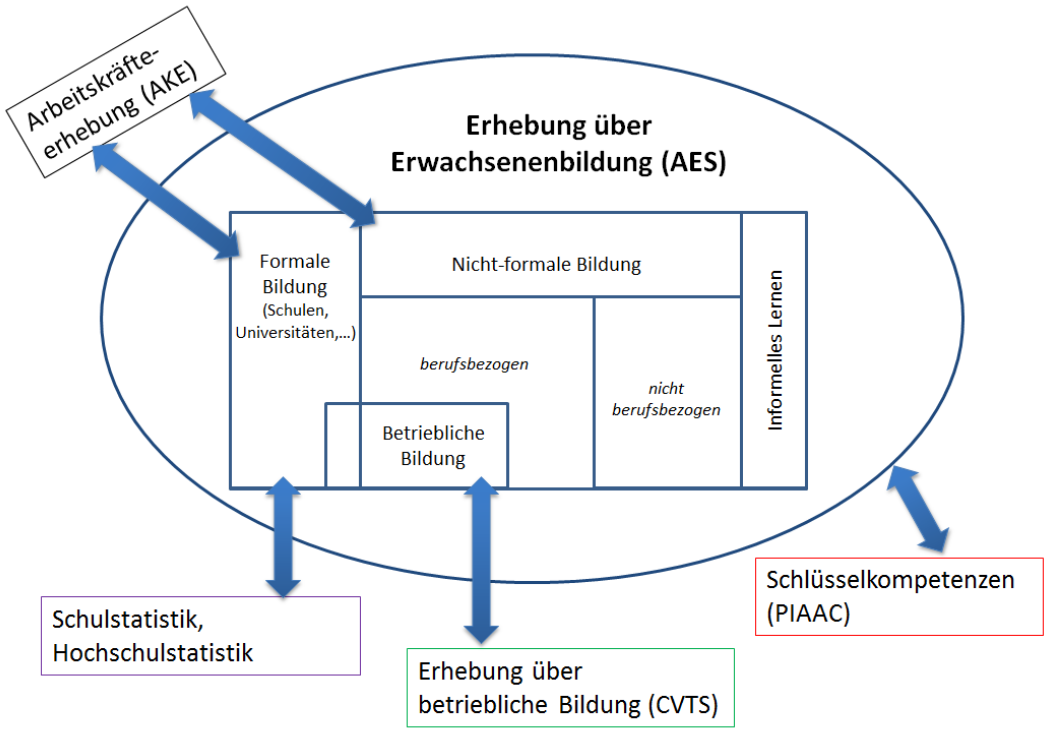
Executive Summary

Die Erhebung über Erwachsenenbildung 2011/2012 (AES) war für die Mitgliedsstaaten der Europäischen Union verpflichtend und wurde gemäß der Kommissionsverordnung (EU) Nr. 823/2010 durchgeführt. In dieser Verordnung legt die EU u.a. die zu erhebenden Merkmale und methodische Richtlinien fest.

Zentraler Gesichtspunkt der Erwachsenenbildungserhebung (AES) ist, dass weitgehend alle Formen organisierter Aus- und Weiterbildung sowie nicht-organisierte Lernaktivitäten systematisch erfasst werden. Das Ziel ist, eine empirische Fundierung für Diskussionen zu den Themen lebensbegleitendes Lernen und Wissensgesellschaft sowie darauf bezogene politische Aktionsprogramme zu liefern.

Durch die Erhebung über Erwachsenenbildung (AES) wurde eine Lücke im Bereich der Bildungsstatistik geschlossen, da hier sehr ausführlich Bildungs- und Lernaktivitäten in verschiedenen Bereichen und Formen bei Erwachsenen – Lebensbegleitendes Lernen bzw. Lebenslanges Lernen – erhoben wurden. Die Erhebung über betriebliche Weiterbildung (CVTS) hingegen umfasst lediglich die betriebliche Bildung, die Schul- und Hochschulstatistik deckt nur die formale Bildung ab und die Arbeitskräfteerhebung (AKE) geht zwar auf formale Ausbildung und nicht-formale Weiterbildung ein, allerdings nicht differenziert in die Tiefe (Abbildung 1). Die PIAAC[1]-Erhebung hat den Schwerpunkt auf Schlüsselkompetenzen von Erwachsenen und wird ungefähr im zehnjährigen Rhythmus durchgeführt.

Abbildung 1: Erhebung über Erwachsenenbildung (AES) im Kontext weiterer Bildungsstatistiken



[1] PIAAC: Programme for the International Assessment of Adult Competencies

Im Detail wurden die Teilnahme an Ausbildungen im Schul- und Hochschulwesen (formale Bildung) und Weiterbildung (nicht-formale Bildung) in Form von Kursen, Seminaren, Workshops, Vorträgen, Privatunterricht sowie Einzelschulungen am Arbeitsplatz erhoben. Zudem wurde informelles Lernen, z.B. Lernen im Selbststudium oder mit Hilfe des Computers, abgefragt. Daneben ergänzen Fragen zu Informationszugang zu Bildungsangeboten und Bildungshindernisse das zentrale Thema der Lernaktivitäten. Darüber hinaus wurden Informationen zur Nutzung von Informations- und Kommunikationstechnologien, zu Sprachkenntnisse und -praxis, zur kulturellen und sozialen Beteiligung und zum sozialen Hintergrund erfasst.

Grundgesamtheit der Erhebung über Erwachsenenbildung 2011/2012 (AES) war die 18- bis 64-jährige Wohnbevölkerung in Österreich (Alter zum Stichtag 31. Dezember 2011). Insgesamt liegen Erhebungsdaten von 5.754 Personen vor, die hochgerechnet 5,4 Mio. Einwohnerinnen und Einwohner Österreichs im Alter von 18 bis 64 Jahren repräsentieren. Gegenüber der vorangegangenen Erhebung von 2007 stellen die 18- bis 24-Jährigen eine Erweiterung bzw. einen Zusatz der Kernstichprobe (25- bis 64-Jährige) dar.

Die Erwachsenenbildungserhebung 2011/2012 (AES) war eine freiwillige Personenerhebung, bei der die persönlichen Interviews am Wohnort der Respondentinnen und Respondenten computerunterstützt (Computer Assisted Personal Interviewing – CAPI) durchgeführt wurden, Neben den deutschsprachigen Interviews bestand im Bedarfsfall die Möglichkeit, fremdsprachige Interviews in den Sprachen Bosnisch/Kroatisch/Serbisch und Türkisch durchzuführen. Wegen der Komplexität des Befragungsgegenstands waren weder Fremdauskünfte noch Telefoninterviews zulässig. Die Feldphase startete in Österreich Anfang Oktober 2011 und endete mit Ende Mai 2012.

Die gesammelten Datensätze wurden auf Vollständigkeit und Plausibilität geprüft. Zur Imputation von Antwortausfällen bei bestimmten Variablen wurde das „k Nearest Neighbour (k=3)“ Verfahren verwendet. Die Hochrechnung der Mikrodaten wurde auf Basis des Mikrozensus aus dem vierten Quartal 2011 durchgeführt.

Im September 2013 erfolgte im Rahmen der Publikation „Erwachsenenbildung 2011/12, Ergebnisse des Adult Education Survey (AES)“ eine ausführliche Darstellung der Ergebnisse. Ein Überblicksartikel mit den wichtigsten Ergebnissen ist im Novemberheft 2013 der Statistischen Nachrichten erschienen. Die Ergebnisse aller teilnehmenden Länder stehen online in der Eurostat-Datenbank zur Verfügung. Die österreichischen anonymisierten Mikrodaten mit Ergänzung von nationalen Variablen und Ausprägungen stehen für Forschung und Lehre unter Einhaltung der Nutzungsbestimmungen zur Verfügung.

Erhebung über Erwachsenenbildung 2011/2012 (AES) - Wichtigste Eckpunkte	
Gegenstand der Statistik	Bildungs- und Lernaktivitäten von Erwachsenen (in den letzten zwölf Monaten vor der Befragung)
Grundgesamtheit	österr. Wohnbevölkerung im Alter von 18 bis 64 Jahre; ca. 5.4 Mio. Personen;
Statistiktyp	Primärstatistische Personenerhebung
Datenquellen/Erhebungsform	Stichprobenerhebung: Computerunterstützte persönliche Interviews mittels standardisiertem Fragebogen (Computer Assisted Personal Interviewing - CAPI)
Berichtszeitraum bzw. Stichtag	Zwölfmonatszeiträume zwischen Oktober 2010 und Mai 2012
Periodizität	5 Jahre
Teilnahme an der Erhebung (Primärstatistik)	Freiwillige Personenerhebung
Zentrale Rechtsgrundlagen	RAHMENVERORDNUNG: *Europäisches Parlament und Rat der europäischen Union (2008):* Verordnung (EG) Nr. 452/2008 des Europäischen Parlamentes und des Rates vom 23. April 2008 über die Erstellung und die Entwicklung von Statistiken über Bildung und lebenslanges Lernen DURCHFÜHRUNGSVERORDNUNG: *Europäische Kommission (2010):* Verordnung (EU) Nr. 823/2010 der Kommission vom 17. September 2010 zur Durchführung der Verordnung (EG) Nr. 452/2008
Tiefste regionale Gliederung	Österreich/NUTS1
Verfügbarkeit der Ergebnisse	Endgültige Daten: 30.11.2012 (t + 6m)
Sonstiges	-

1. Allgemeine Informationen

1.1 Ziel und Zweck, Geschichte

Ziel und Zweck

Die Erwachsenenbildung gewinnt zunehmend in Österreich und international an Bedeutung. Zentraler Gesichtspunkt der Erwachsenenbildungserhebung (AES) ist, dass weitgehend alle Formen organisierter Aus- und Weiterbildung sowie nicht-organisierte Lernaktivitäten systematisch erfasst werden. Das Ziel ist, eine empirische Fundierung für Diskussionen zu den Themen lebensbegleitendes Lernen und Wissensgesellschaft sowie darauf bezogene politische Aktionsprogramme zu liefern.

Lebenslanges Lernen spielt eine entscheidende Rolle für die persönliche Entwicklung sowie den persönlichen Nutzen und die Stellung am Arbeitsplatz, um dem raschen Wandel in Wirtschaft und Gesellschaft kompetent zu begegnen. Damit verbunden sind auch soziale Teilhabe und gesellschaftliche Integration.

Der Europäische Rat kam im März 2005 überein, die Lissabon-Strategie[2] neu zu beleben. Europa soll seine Wettbewerbsbasis erneuern, sein Wachstumspotenzial und seine Produktivität steigern und den sozialen Zusammenhalt verstärken, wobei das Hauptaugenmerk auf die Themen Wissen, Innovation und Optimierung des Humankapitals gelegt werden soll. Entscheidende Faktoren sind in diesem Zusammenhang Beschäftigungsfähigkeit, Anpassungsfähigkeit und Mobilität der Bürgerinnen und Bürger. Hier stellen die Statistiken über allgemeine und berufliche Bildung und lebenslanges Lernen eine Orientierungshilfe und eine bedeutende Grundlage für politische Entscheidungen sowohl auf nationaler als auch auf europäischer Ebene dar.[3]

Mit der „Europa 2020"-Strategie wurde die Lissabon-Strategie konsequent weiterentwickelt. Im Juni 2010 wurde vom Europäischen Rat diese neue wirtschaftspolitische Strategie der Europäischen Union beschlossen – einschließlich der Eckpunkte der wirtschaftspolitischen Agenda für die nächste Dekade.[4]

Damit im Zusammenhang steht auch das Strategiepapier der Republik Österreich „LLL:2020 – Strategie zum lebensbegleitenden Lernen in Österreich" vom Juli 2011.[5] Kennzeichnend für die österreichische Strategie zum lebensbegleitenden Lernen „LLL:2020" ist der ganzheitliche Ansatz, der alle Lernbereiche (frühkindliche Erziehung, Schulbereich, Berufsbildung, tertiäre Bildungsangebote, allgemeine Erwachsenenbildung und betriebliche Weiterbildung), sei es auf formalen oder nicht-formalen Bildungswegen oder im informellen Lernprozess, umfasst. Grundlage der österreichischen LLL-Strategie bilden nationale und internationale Dokumente, die in zehn Aktionslinien eingeflossen sind. Zur Erfolgsmessung dieser Aktionslinien wurden zwölf strategische Ziele und Benchmarks entwickelt, wobei sich zwei auf die Erwachsenenbildungserhebung bzw. den „Adult Education Survey" beziehen. Bis 2020 soll erreicht werden:

[2] Die Staats- und Regierungschefs der Europäischen Union haben im Frühjahr 2000 in Lissabon eine Sondertagung abgehalten, um die wirtschaftliche und soziale Entwicklung der Europäischen Union zu erörtern und ein gemeinsames strategisches Ziel festzulegen. Demnach soll die Union innerhalb der nächsten zehn Jahre zum wettbewerbsfähigsten und dynamischsten wissensbasierten Wirtschaftsraum gemacht werden, der fähig ist, ein dauerhaftes Wirtschaftswachstum mit mehr und besseren Arbeitsplätzen und einem größeren sozialen Zusammenhalt zu sichern.

[3] Verordnung (EG) Nr. 452/2008 des Europäischen Parlamentes und des Rates, Absatz (2) und (3).

[4] Europäische Kommission: Europa 2020, URL am 16. Juli 2013: http://ec.europa.eu/europe2020/index_de.html

[5] Republik Österreich (2011): LLL:2020 – Strategie zum lebensbegleitenden Lernen in Österreich, Medieninhaber (Verleger): Bundesministerium für Unterricht, Kunst und Kultur, Bundesministerium für Wissenschaft und Forschung, Bundesministerium für Arbeit, Soziales und Konsumentenschutz, Bundesministerium für Wirtschaft, Familie und Jugend, Wien.

- „7. Steigerung der Teilnahmequoten an nicht-formaler Weiterbildung in dünn besiedelten Gebieten von 35,7 Prozent laut „Adult Education Survey“ 2007 auf die Teilnahmequote von Gebieten mittlerer Siedlungsdichte von mindestens 45 Prozent
- 8. Erhöhung des Anteils der Beschäftigten, die während der Arbeitszeit in den Genuss einer Weiterbildung kommen und lediglich über einen Pflichtschulabschluss als höchste abgeschlossene Ausbildung verfügen, von 5,6 Prozent im Jahr 2007 laut „Adult Education Survey“ auf mindestens 15 Prozent im Jahr 2020“.

Die Ergebnisse der Erhebung über Erwachsenenbildung 2011/2012 (AES) zeigen, dass:

- Ad 7) die Teilnahmequote an nicht-formaler Weiterbildung in dünn besiedelten Gebieten im Vergleich zur Erwachsenenbildungserhebung 2007 (AES) gestiegen ist – von 35,7% auf 44,0%;
- Ad 8) sich der Anteil der Beschäftigten, die während der Arbeitszeit in den Genuss einer Weiterbildung kommen und maximal über einen Pflichtschulabschluss verfügen, im Vergleich zum AES 2007 von 5,6% auf 10,8% erhöht hat.

Geschichte

Zum Thema „Lebenslanges Lernen“ wurde von Statistik Austria im Rahmen des Mikrozensus im Juni 2003 eine ausführliche Studie durchgeführt. Die Ergebnisse dieser Studie zu formaler und nicht-formaler Bildung sowie zum informellem Lernen sind wegen unterschiedlichen Erhebungsdesigns und unterschiedlicher Detailliertheit der Fragestellungen nur bedingt mit den Ergebnissen der Erwachsenenbildungserhebung 2007 (AES) vergleichbar.

Ein Jahr vor der Erwachsenenbildungserhebung 2007 (AES) wurde die Europäische Erhebung über betriebliche Bildung (CVTS) durchgeführt. Anders als der AES, war der CVTS keine Personenerhebung, sondern eine Erhebung bei Unternehmen ausgewählter Wirtschaftszweige mit mindestens zehn Beschäftigten. Die Europäische Erhebung über betriebliche Bildung findet regelmäßig alle fünf Jahre statt.

Der „Adult Education Survey“ (AES) wurde erstmals im Zeitraum 2005 bis 2007 in fast allen Mitgliedstaaten der Europäischen Union sowie in Kroatien, Norwegen, Schweiz und Türkei durchgeführt. Die Teilnahme der Länder erfolgte auf freiwilliger Basis („Gentlemen’s Agreement“) und hatte zudem die Funktion einer „Piloterhebung“ für die in Zukunft regelmäßig EU-weit alle fünf Jahre stattfindenden Erwachsenenbildungserhebungen. In Österreich wurde die Erwachsenenbildungserhebung 2007 (AES) von April bis November 2007 erstmals durchgeführt.

Die nachfolgende und aktuelle Erhebung über Erwachsenenbildung 2011/2012 (AES) war für die Mitgliedsstaaten der Europäischen Union verpflichtend und wurde gemäß der Kommissionsverordnung (EU) Nr. 823/2010[6] durchgeführt. In Österreich fand die Erhebung von Oktober 2011 bis Mai 2012 statt. Die Erwachsenenbildungserhebung 2011/2012 (AES) wurde durch die Europäische Kommission gefördert und die nationale Kofinanzierung übernahmen für die Erhebung in Österreich vor allem das Bundesministerium für Unterricht, Kunst und Kultur sowie das Bundesministerium für Wirtschaft, Familie und Jugend. Der methodische Rahmen ist in der genannten Durchführungsverordnung sowie im von Eurostat herausgegebenen Handbuch zum AES 2011/2012 dokumentiert[7]. Die nächste Erhebung über Erwachsenenbildung (AES) wird EU-weit 2016/2017 stattfinden.

[6] Verordnung (EU) Nr. 823/2010 der Kommission vom 17. September 2010 zur Durchführung der Verordnung (EG) Nr. 452/2008 des Europäischen Parlamentes und des Rates über die Erstellung und die Entwicklung von Statistiken über Bildung und lebenslanges Lernen im Hinblick auf Statistiken über die Beteiligung Erwachsener am lebenslangen Lernen.

[7] Europäische Kommission/Eurostat (2012): AES manual and annexes, content and planning, Manual, Version vom 13.08.2012, Luxemburg.

1.2 Auftraggeberinnen bzw. Auftraggeber

Eurostat

Bundesministerium für Unterricht, Kunst und Kultur

Bundesministerium für Wirtschaft, Familie und Jugend

1.3 Nutzerinnen und Nutzer

Nationale Institutionen:

- Bundesministerien
- Politische Institutionen (Nationalrat, Bundesrat, Landtage etc.)
- Interessensvertretungen (z.B. Sozialpartner, Kammern, Standesvertretungen, etc.)
- Gebietskörperschaften (Bund, Länder, Gemeinden)
- Universitäten
- Statistik Austria (interne Nutzerinnen und Nutzer)

Internationale Institutionen:

- Europäische Kommission
- OECD
- Non-Profit-Organisationen

Nicht Institutionelle Nutzerinnen und Nutzer:

- Medien
- Bildungseinrichtungen
- Forschungseinrichtungen
- Gemeinnützige Organisationen bzw. Non-Profit-Organisationen
- Allgemeine Öffentlichkeit

1.4 Rechtsgrundlage(n)

Verordnung (EG) Nr. 452/2008 des Europäischen Parlaments und des Rates vom 23. April 2008 über die Erstellung und die Entwicklung von Statistiken über Bildung und lebenslanges Lernen.

Verordnung (EU) Nr. 823/2010 der Kommission vom 17. September 2010 zur Durchführung der Verordnung (EG) Nr. 452/2008 des Europäischen Parlaments und des Rates über die Erstellung und Entwicklung von Statistiken über Bildung und lebenslanges Lernen im Hinblick auf Statistiken über die Beteiligung Erwachsener am lebenslangen Lernen.

2. Konzeption und Erstellung

2.1 Statistische Konzepte, Methodik

2.1.1 Gegenstand der Statistik

Die Erhebung über Erwachsenenbildung 2011/2012 (AES) liefert in erster Linie Statistiken über Aus- und Weiterbildung sowie andere Lernaktivitäten von 18- bis 64-Jährigen. Die Themenbereiche unterteilen sich in Fragen zu:

- Formale Bildung: Art der Ausbildung im regulären Schul- oder Hochschulwesen, Bildungsfeld, Gründe für die Teilnahme, Zeitaufwand, finanzieller Aufwand, Anwendbarkeit/Nutzen der Ausbildung;
- Nicht-formale Bildung: Art der Weiterbildungsaktivität, Bildungsfeld, Gründe für die Teilnahme, Zeitaufwand, finanzieller Aufwand, Unterstützung durch den Arbeitgeber, Anbieter der Weiterbildungsaktivität, Anwendbarkeit/Nutzen der Weiterbildung;
- Informelles Lernen: Art der Lernaktivität, Fachgebiet bzw. Inhalt;
- Bildungshindernisse bzw. Schwierigkeiten an der Bildungsteilnahme: Gründe für keine bzw. keine weitere Teilnahme an einer Aus- oder Weiterbildungsaktivität;
- Informationszugang zu Bildungsangeboten: Informationssuche, Informationsquelle;
- Informations- und Kommunikationstechnologie (IKT): Computer- oder Internetaktivitäten;
- Sprachkenntnisse und -praxis: Muttersprache(n), Fremdsprache(n), Kenntnisse der Fremdsprache(n);
- Kulturelle und soziale Beteiligung: kulturelle Partizipation, Leseverhalten, soziale Partizipation;

Zur Erfassung sozioökonomischer und demographischer Merkmale wurden u.a. Fragen zur höchsten abgeschlossenen Schulbildung, zur Staatsbürgerschaft, zur Haushaltsgröße und Haushaltstyp, zur Berufstätigkeit, zum Einkommen und zur sozialen Herkunft (Bildung und Beruf der Eltern) gestellt.

Der genaue Wortlaut der einzelnen Fragen der Erhebung über Erwachsenenbildung 2011/2012 (AES) ist dem österreichischen AES-Fragebogen zu entnehmen.

2.1.2 Beobachtungs-/Erhebungs-/Darstellungseinheiten

Personen in der Stichprobe im Alter von 18 bis 64 Jahren;

Lernaktivitäten bzgl. formaler und nicht-formaler Aus- und Weiterbildung;

2.1.3 Datenquellen, Abdeckung

Primärstatistische Erhebung.

2.1.4 Meldeeinheit/Respondentinnen und Respondenten

Personen in der Stichprobe im Alter von 18 bis 64 Jahren;

2.1.5 Erhebungsform

Stichprobe.

2.1.6 Charakteristika der Stichprobe

Bei der Erwachsenenbildungserhebung 2011/2012 (AES) handelt es sich um eine repräsentative Stichprobenerhebung unter freiwilliger Beteiligung der Respondentinnen und Respondenten; **Grundgesamtheit** der Befragung war die 18- bis 64-jährige Wohnbevölkerung in Österreich (Alter zum Stichtag 31. Dezember 2011, ca. 5,4 Mio. Einwohnerinnen und Einwohner). Eingeschlossen sind also Personen, deren regulärer Wohnsitz in Österreich ist und die nicht in Anstaltshaushalten (z.B. Altersheime oder Internate) wohnen. Der Auswahlrahmen der für die Stichprobenziehung wurde mit Hilfe des Zentralen Melderegisters (ZMR) erstellt.

Die **Bruttostichprobe** umfasste insgesamt 14.000 Personenadressen. In Bezug auf die Kernpopulation der 25- bis 64-Jährigen wurde aus dem Zentralen Melderegister (ZMR) eine Personenstichprobe mit 12.300 Adressen aufgrund einer proportional geschichteten Zufallsauswahl nach drei Altersgruppen (25 bis 34 Jahre, 35 bis 54 Jahre, 55 bis 64 Jahre) und Geschlecht gezogen. Für die 18- bis 24-Jährigen wurden 1.700 Personenadressen zufällig ausgewählt.

Insgesamt konnten in der Erhebungsphase 5.782 Interviews abgeschlossen werden. Das sind 44,3% **Rücklauf** gemessen an allen Bruttostichproben abzüglich neutraler Ausfälle (13.065). Im Zuge der Datenbereinigung wurden weitere 28 ausgeschieden, so dass schlussendlich 5.754 gültige Fälle vorliegen, was einer bereinigten Rücklaufquote von 44,0% entspricht.

In Summe wurden 73 fremdsprachige Interviews durchgeführt. Dabei handelt es sich in rund drei Viertel der Fälle um türkischsprachige Interviews und etwa bei einem Viertel um in der Kombinationssprache Bosnisch/Kroatisch/Serbisch geführte Interviews.

2.1.7 Erhebungstechnik/Datenübermittlung

Mit der Feldarbeit wurde IFES (Institut für empirische Sozialforschung GmbH) von Statistik Austria beauftragt. Die Ausschreibung erfolgte als Offenes Verfahren nach dem Bundesvergabegesetz 2006 in der geltenden Fassung im Frühjahr 2011.

Das Erhebungsdesign des AES 2011/2012 war eine freiwillige Personenerhebung, bei der die persönlichen Interviews am Wohnort der Respondenten computerunterstützt **(Computer Assisted Personal Interviewing – CAPI**) durchgeführt wurden; die Befragung erfolgte also mittels direkter elektronischer Dateneingabe. Dabei sind die Face-to-Face Interviewerinnen und Interviewer mit Laptops ausgestattet, die Antworten werden direkt in den elektronischen Fragebogen eingegeben.

Neben den deutschsprachigen Interviews bestand im Bedarfsfall die Möglichkeit, fremdsprachige Interviews in den Sprachen Bosnisch/Kroatisch/Serbisch und Türkisch durchzuführen. Dazu standen den Respondentinnen und Respondenten fremdsprachige Interviewerinnen und Interviewer sowie übersetzte Fragebögen in CAPI zur Verfügung. Die Inhalte der Befragung waren durch einen Europäischen Rahmenfragebogen vorgegeben. Wegen der Komplexität des Befragungsgegenstands waren weder Fremdauskünfte noch Telefoninterviews zulässig. Wie auch aus dem Ende Mai/Anfang Juni 2011 durchgeführten Pretest abschätzbar, betrug die Interviewdauer durchschnittlich 33 Minuten.

Die computerunterstützte Datenerhebung erfolgte auf Basis des von Quantime entwickelten Softwarepaketes für die Markt- und Meinungsforschung (Quancept-CAPI). Die unmittelbare Eingabe von Antworten in elektronische Fragebögen ermöglicht eine bessere Standardisierung des vorgelesenen Fragetextes, ein leichteres Monitoring der Interviewerinnen und Interviewer, sowie eine Verringerung von Fehlern aufgrund falscher Filterführung. Außerdem war es bei auftretenden inkonsistenten Angaben möglich, während des Interviews „Warnings“ einzublenden.

Die Feldphase startete in Österreich Anfang Oktober 2011 und endete mit Ende Mai 2012. Berichtszeitraum für die Erwachsenenbildungserhebung 2011/2012 (AES) waren jeweils die letzten zwölf Monate vor dem Befragungszeitpunkt. Die Angaben beziehen sich also in Österreich auf Zwölfmonatszeiträume zwischen Oktober 2010 und Mai 2012.

In der Erhebungsphase gab es mehrere zeitlich abgestimmte Zwischendatensatzlieferungen an Statistik Austria. Dadurch waren bereits während der Feldphase laufend Qualitätskontrollen der Daten möglich.

2.1.8 Erhebungsbogen (inkl. Erläuterungen)

Standardisierter AES-Fragebogen

Befragungshilfen

Erläuterungen zur Erhebung (für Interviewerinnen und Interviewer)

2.1.9 Teilnahme an der Erhebung

Freiwillig.

2.1.10 Erhebungs- und Darstellungsmerkmale, Maßzahlen; inkl. Definition

Der Berichtszeitraum für Bildungs- und Lernaktivitäten bezog sich in der Erwachsenenbildungserhebung 2011/2012 (AES) auf die letzten zwölf Monate vor dem Befragungszeitpunkt. Die Referenzzeit für Fragen zur sozialen Herkunft (Bildung und Beruf der Eltern) bezog sich auf die Zeit als die Respondentin bzw. der Respondent ein Teenager (ca. 16 Jahre) war.

Schlüsselvariablen:

- Teilnahme an formaler Bildung
- Teilnahme an nicht-formaler Bildung (Detaillierte Beschreibung von bis zu 3 Bildungsaktivitäten)
- Teilnahme am informellen Lernen
- Bildungshindernisse bzw. Schwierigkeiten an der Bildungsteilnahme
- Informationszugang zu Bildungsangeboten
- Nutzung von Informations- und Kommunikationstechnologien (IKT)
- Sprachkenntnisse und -praxis
- Kulturelle und soziale Beteiligung

Hintergrundvariablen:

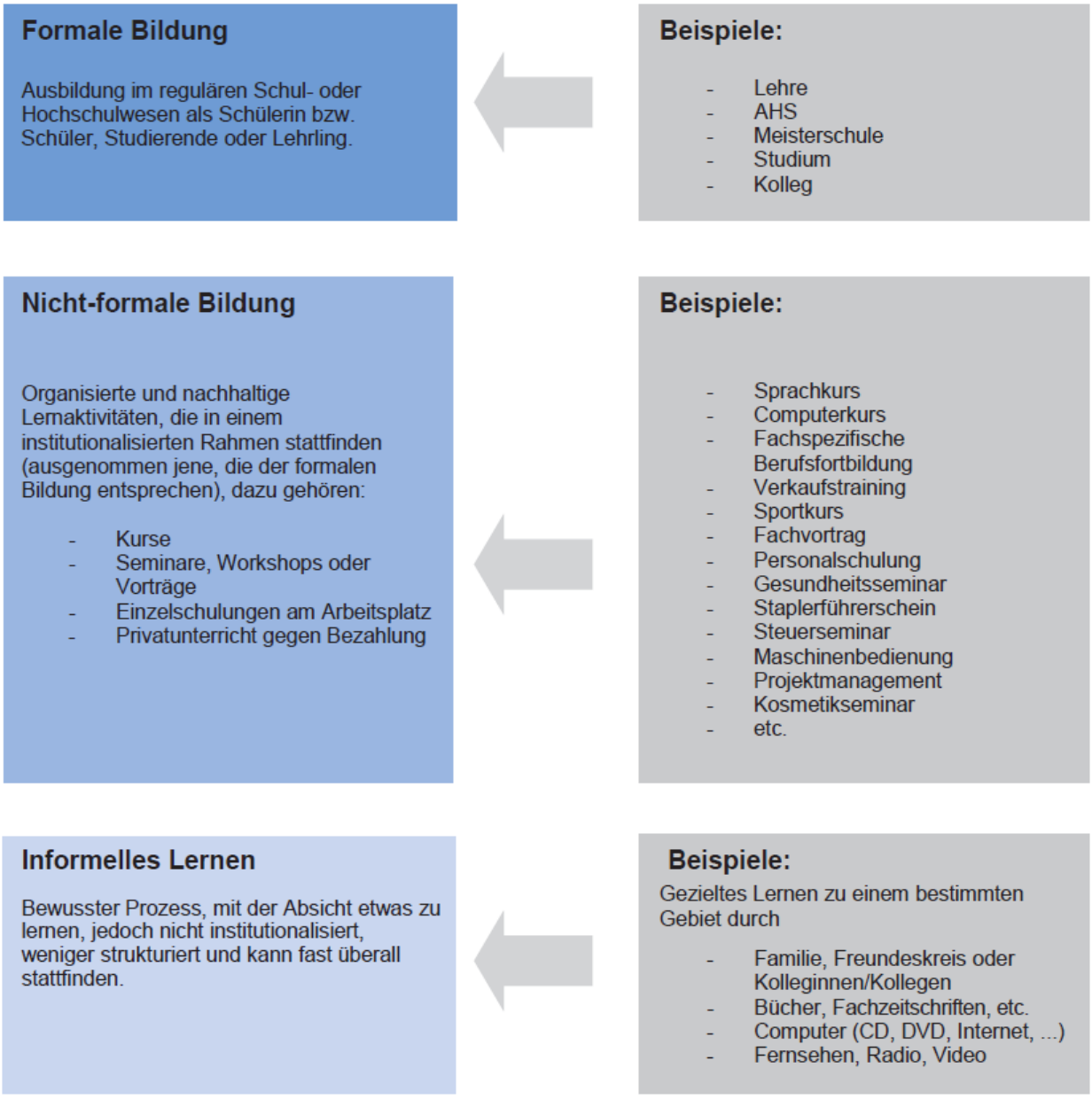
- Soziodemographische Variablen (z.B. Urbanisierungsgrad, Haushaltsgröße, Alter, Geschlecht, Staatsbürgerschaft)
- Bildungsvariablen (z.B. höchste abgeschlossene Schulbildung, Ausbildungsfeld der höchsten abgeschlossenen Schulbildung)
- Erwerbstätigkeit (z.B. Haupterwerbstätigkeit, berufliche Stellung, Beruf, Einkommen, Wirtschaftszweig)
- Sozialer Hintergrund (z.B. Höchste abgeschlossene Schulbildung und Beruf der Eltern)

Bildung und Lernen können vier großen Kategorien zugeordnet werden: formale Bildung, nichtformale Bildung, informelles Lernen und zufälliges/beiläufiges Lernen. Die Erhebung über Erwachsenenbildung (AES) befasst sich mit den ersten drei Kategorien (Abbildung 2), also mit allen Formen absichtlichen Lernens. Zusammenfassend werden für diese intentionalen Lernformen auch die Begriffe *lebensbegleitendes Lernen oder lebenslanges Lernen* verwendet.

Lebensbegleitendes bzw. lebenslanges Lernen wird vom Europäischen Rat definiert als „alles Lernen während des gesamten Lebens, das der Verbesserung von Wissen, Qualifikationen und Kompetenzen dient und im Rahmen einer persönlichen, bürgergesellschaftlichen, sozialen bzw. beschäftigungsbezogenen Perspektive erfolgt“.[8]

Ausgehend von der Klassifikation „ISCED 1997“[9], vom Handbuch „Klassifikation von Lernaktivitäten“[10] und vom Handbuch zum AES 2011/2012 werden formale Bildung, nicht-formale Bildung und informelles Lernen nachfolgend definiert.

Abbildung 2: Erwachsenenbildungserhebung 2011/2012 (AES) – Erfasste Lernformen



[8] Europäische Kommission: EUROPA – Allgemeine & berufliche Bildung – Lifelong Learning (2008), URL am 26. September 2008: http://ec.europa.eu/education/policies/lll/life/what_islll_de.html.

Definition gemäß der Mitteilung der Europäischen Kommission „Einen europäischen Raum des lebenslangen Lernens schaffen“, 2001a.

[9] UNESCO (1997): ISCED 1997, International Standard Classification of Education, Paris.

[10] Europäische Kommission/Eurostat (2006): Classification of learning activities, Manual, Luxemburg.

Formale Bildung bezeichnet Bildung im regulären Schul- und Hochschulwesen als Schülerinnen bzw. Schüler, Studierende oder Lehrlinge. Das reguläre Schul- und Hochschulwesen bildet in der Regel eine zusammenhängende „Leiter" von Vollzeitbildung für Kinder und Jugendliche bis ins Erwachsenenalter. Formale Bildung betrifft institutionalisierte Lernaktivitäten, die innerhalb eines Nationalen Qualifikationsrahmens[11] positioniert sind bzw. die zu einer breiten Qualifikation oder zu staatlich anerkannten Qualifikationen (z.B. Lehrabschluss, Matura, Meisterprüfung, Universitätsdiplom) führen.

Nicht-formale Bildung beinhaltet alle organisierten und nachhaltigen Lernaktivitäten, die in einem institutionalisierten Rahmen stattfinden, ausgenommen jene, die der obigen Definition von formaler Bildung entsprechen. Zu den nicht-formalen Bildungsaktivitäten gehören Weiterbildungsveranstaltungen wie Kurse, Vorträge, Privatunterricht, Fernunterricht, offenes Lernen, Seminare, Workshops oder Einzelschulungen am Arbeitsplatz. Diese Bildungsaktivitäten können sowohl aus beruflichen als auch aus privaten Motiven besucht werden. Die Palette dieser Weiterbildungsveranstaltungen ist sehr breit: Dazu gehören zum Beispiel ein Staplerführerschein, Sprachkurse, ein Verkaufstraining aber auch Reitstunden, Kosmetikseminare oder Malkurse. Nicht-formale Bildung kann sowohl innerhalb als auch außerhalb von Bildungseinrichtungen stattfinden, Personen aller Altersgruppen ansprechen und von unterschiedlicher Dauer sein.

Informelles Lernen ist ein Prozess, mit dem bewusst und nicht nur beiläufig der Zweck verfolgt wird, zu lernen. Informelle Lernaktivitäten sind jedoch nicht institutionalisiert, weniger strukturiert und können fast überall stattfinden. Beispiele hierfür sind: Lernen von Familienangehörigen, Kolleginnen und Kollegen, vom Freundeskreis, Lesen von Büchern oder Fachzeitschriften, Lernen über Fernsehen, Radio oder Videofilme und Lernen mit Hilfe des Computers.

2.1.11 Verwendete Klassifikationen

Berufsklassifikation – ÖISCO

Bildungsklassifikation – ISCED 97

Handbuch der Bildungs- und Ausbildungsfelder

Klassifikation von Lernaktivitäten

Systematik der Wirtschaftstätigkeiten – ÖNACE 2008

2.1.12 Regionale Gliederung

Eine regionale Schichtung nach Bundesländern ist im Stichprobenplan nicht vorgesehen. Die generelle Darstellung der Ergebnisse nach Bundesländern ist daher wegen der geringen Fallzahlen bei wichtigen Indikatoren der Erwachsenenbildung statistisch nicht sinnvoll bzw. interpretierbar. Eine regionale Gliederung der Ergebnisse ist auf NUTS1-Ebene (Ostösterreich, Südösterreich und Westösterreich) möglich.

2.2 Erstellung der Statistik, Datenaufarbeitung, qualitätssichernde Maßnahmen

2.2.1 Datenerfassung

Die Erhebung erfolgte durch persönliche Interviews computerunterstützt (Computer Assisted Personal Interviewing – CAPI) mittels eines standardisierten Fragebogen am Wohnort der Befragten. Dadurch wurden die Daten bereits während des Interviews elektronisch erfasst und konnten von den Interviewerinnen und Interviewern laufend an das Erhebungsinstitut geschickt.

[11] Der Nationale Qualifikationsrahmen (NQR) wird definiert als „das einzige, auf nationaler und internationaler Ebene akzeptierte Gebilde, durch das alle Lernleistungen gemessen und in kohärenter Weise miteinander verknüpft werden können und das das Verhältnis zwischen allen Auszeichnungen der allgemeinen und beruflichen Bildung definiert" (Europäische Kommission/Eurostat (2005), Klassifikation von Lernaktivitäten, Handbuch, S. 20).

2.2.2 Signierung (Codierung)

Aus- und Weiterbildungsfelder, Berufe, Wirtschaftszweige, Staatsangehörigkeit und Geburtsland wurden bei der Datenerfassung im Rahmen einer Dialogsignierung mittels Alphabetikum (Thesaurus) vercodet. War keine direkte Zuordnung möglich, erfolgte eine Freitexteingabe. Die entsprechenden Codes wurden nachträglich im Erhebungsinstitut vergeben.

2.2.3 Plausibilitätsprüfung, Prüfung der verwendeten Datenquellen

Aufgrund der Möglichkeiten, die die CAPI-Software bietet, wurde ein Teil der Plausibilitätsprüfung schon während des Interviews mit Hilfe von „Checks" durchgeführt. Somit konnten Eingabefehler erkannt und noch im Laufe des Interviews behoben werden. Da diese Prüfschritte während des Interviews stattfanden, liegen keine Daten über den Umfang dieser durchgeführten Korrekturen vor.

Für die **Mikroplausibilitätsprüfung** wurden von Eurostat Prüfregeln festgelegt. Diese wurden von Statistik Austria in eine SAS-Applikation implementiert, mit der die eingelangten Interviews elektronisch auf ihre Konsistenz geprüft wurden. Diese „Checks" sind in Fehler und Warnungen gegliedert. Bei Warnungen konnte man nach Prüfung den zunächst als unplausibel angesehenen Wert bestätigen oder korrigieren. So wurden zum Beispiel die gültigen Werte bzw. der gültige Wertebereich der einzelnen Variablen überprüft, das Ausbildungsniveau der höchsten abgeschlossenen Schulbildung mit dem Level einer weiteren begonnen Ausbildung verglichen und das Alter bei Abschluss der höchsten abgeschlossenen Ausbildung zum Level dieser Ausbildung in Beziehung gesetzt. Außerdem wurde die korrekte Filterführung bei der Beantwortung von Fragen einer Prüfung unterzogen.

Für die **Makroplausibilitätskontrolle** der Erwachsenenbildungserhebung 2011/2012 (AES) wurden die Häufigkeiten von wichtigen Strukturvariablen (Geschlecht, Alter, Region, höchste abgeschlossene Schulbildung, Erwerbstätigkeit und berufliche Stellung) mit dem Vierten Quartal des Mikrozensus 2011 verglichen. Weitere Datenquelle für die Makroplausibilitätsprüfung war die Erwachsenenbildungserhebung 2007 (AES); mit der Vorgängerstudie wurden z.B. die relativen Häufigkeiten der Bildungsteilnahme, der Bildungshindernisse und der kulturellen Partizipation verglichen. Die Vergleichbarkeit war zum Teil nur bedingt gegeben, da teilweise andere Operationalisierungen der Fragen vorlagen.

2.2.4 Imputation (bei Antwortausfällen bzw. unvollständigen Datenbeständen)

Mit Hilfe der Imputation bzw. des Entfernens von mangelhaften Fällen wird im Datensatz eine 100%ige Beantwortung aller Fragen simuliert. Zur Imputation von Antwortausfällen bei bestimmten Variablen wurde das Nearest Neighbour Verfahren (k=3) verwendet. Für die gewichtete Distanzfunktion wurden die Variablen Geschlecht, Alter, höchste abgeschlossene Schulbildung, Erwerbsstatus, Urbanisierungsgrad und Region herangezogen. In Tabelle 1 sind die Imputationsraten der imputierten Variablen dargestellt. Bei der Frage zum Einkommen gab es die Möglichkeit, statt einer konkreten Zahl (HHINCOME (a)) den ungefähren Bereich des Einkommens (Kategorien, HHINCOME (b)) anzugeben. Diese Kategorien wurden dann in konkrete Werte imputiert, damit weitere Berechnungen und Einteilungen (z.B. Quintile oder Dezile) in den Auswertungen möglich sind.

Tabelle 1: Imputationsraten

Variable	Variablenbeschreibung	Imputationsrate
HATLEVEL	Höchste abgeschlossene Schulbildung	0,2%
FEDLEVEL	Art der formalen Bildungsaktivität	0,6%
NFEPAIDBY10	Bezahlung durch Arbeitgeber der nicht-formalen Bildungsaktivitäten	1,0%
MAINSTAT	Erwerbsstatus	0,2%
HHINCOME (a)	Einkommen	24,2%
HHINCOME (b)	Einkommen (Kategorien in einzelne Werte)	12,2%

2.2.5 Hochrechnung (Gewichtung)

Die Hochrechnung der Mikrodaten wurde in drei Schritten durchgeführt:

1. Bestimmung des Designgewichts
2. Berücksichtigung des Non-Response-Faktors
3. Kalibrierung der Basisgewichte

   Dabei wurden die Ergebnisse derart angepasst, dass die Randverteilungen (Anzahl der Personen in sämtlichen Ausprägungen) mit jenen des Mikrozensus (Viertes Quartal 2011) für folgende Dimensionen übereinstimmen:

   - NUTS 2 (Bundesländer) x Geschlecht x Alter (5 Altersgruppen)
   - Geschlecht x höchste abgeschlossene Schulbildung (8 Kategorien)
   - Erwerbstätigkeit (Mikrozensus – Lebensunterhaltskonzept, 9 Kategorien)

Die Ergebnisse der Erhebung über Erwachsenenbildung 2011/2012 (AES) repräsentieren insgesamt hochgerechnet 5,4 Mio. Einwohnerinnen und Einwohner Österreichs im Alter von 18 bis 64 Jahren.

Für die Ergebnisdarstellung (z.B. Zeitaufwand, private Ausgaben für Weiterbildung) der nicht-formalen Bildungsaktivitäten wurden zudem spezielle Gewichte gebildet, um die Angaben von Personen mit mehr als drei solcher Aktivitäten – insgesamt konnten drei nicht-formale Bildungsaktivitäten detailliert abgefragt werden – nicht zu unterschätzen. Die Berechnungsweise dieser Gewichte wurde von Eurostat vorgegeben:

NFEACTWEIGHT = RESPWEIGHT * (NFENUM / max (NFENUM, NFERANDNUM))

NFEACTWEIGHT … Gewicht für abgefragte nicht-formale Bildungsaktivität

RESPWEIGHT … Gewicht für Respondentin bzw. Repondent laut Hochrechnung

NFENUM … Anzahl der nicht-formalen Bildungsaktivitäten in den letzten zwölf Monaten

NFERANDNUM … Anzahl der zufällig ausgewählten nicht-formalen Bildungsaktivitäten

2.2.6 Sonstige qualitätssichernde Maßnahmen

Als qualitätssichernde Maßnahme in Bezug auf den Fragebogen und den dazugehörigen Erhebungsunterlagen wurde der eigentlichen Erhebung ein **Pretest** mit einer Quoten-Stichprobe von 30 Personen vorgeschaltet. Die Frageformulierungen und das Feldmaterial sollten dabei hinsichtlich Verständlichkeit und Handhabbarkeit überprüft werden. Vor der Durchführung der eigentlichen Befragung konnten auf diese Weise noch Fehler ausfindig gemacht und Verbesserungen eingearbeitet werden.

Die CAPI-Programmierung des AES-Fragebogens wurde durch das beauftragte Institut ebenso einem Pretest unterzogen. Es wurden Test-Interviews bei 50 Personen auf Basis einer Quotierung nach Geschlecht und Bildungsabschluss durchgeführt. Eingesetzt wurden dabei 25 Interviewerinnen und Interviewer, wobei neben der Filterführung, Testung der „Checks“ und Funktionalität nochmals besonderes Augenmerk auf allfällige Verständnisprobleme gelegt worden ist.

Interviewerschulungen und die Bereitstellung adäquater Erhebungsinstrumente sollten die Datenqualität auf Erhebungsseite garantieren. Den Interviewerinnen und Interviewern wurden zusätzlich Erläuterungen zur Erhebung zur Verfügung gestellt. Auf der Seite der Datenaufarbeitung und -auswertung wurden Plausibilitätskontrollen erarbeitet.

In der Erhebungsphase gab es mehrere zeitlich abgestimmte Zwischendatensatzlieferungen an Statistik Austria. Dadurch waren bereits während der Feldphase laufend Qualitätskontrollen der Daten möglich. Es wurden von Statistik Austria Konsistenz- und Plausibilitätskontrollen (Mikro- und Makroplaus) sowie Fehlerkontrollen des Datenbestandes durchgeführt. Das Projektteam der Statistik Austria teilte während der gesamten Feldperiode in regelmäßigen Abständen ein

detailliertes Daten-Feedback in Bezug auf Datenprobleme bzw. offenkundige Unplausibilitäten dem Erhebungsinstitut mit, die dadurch zeitnahe bearbeitet (z.B. durch telefonische Nachrecherche bei den Zielpersonen) und im Fehlerfall korrigiert werden konnten.

Während der Feldphase wurden etwa 7% der Face-to-Face-Interviews stichprobenartig einer Kontrolle durch das Telefonstudio des Erhebungsinstitutes unterzogen, wobei jedoch keine Auffälligkeiten zu Tage traten.

2.3 Publikation (Zugänglichkeit)

2.3.1 Endgültige Ergebnisse

Jänner 2013

2.3.2 Publikationsmedien

Datenlieferung an Eurostat

Im November 2012 wurde das endgültige Datenfile gemäß EU-Vorgaben (siehe technische Beschreibung an Eurostat übermittelt. Die Daten wurden mit dem erstellten Gewicht für die Personen sowie für die nicht-formalen Bildungsaktivitäten versehen. Im Jänner 2013 wurde eine neue Definition für die Berechnung des Gewichtes für die nicht-formalen Bildungsaktivitäten von Eurostat herausgegeben. Daraufhin wurde die entsprechende neue Gewichtungsvariable im endgültigen Datensatz aktualisiert.

Standardpublikation

Statistik Austria (2013): „Erwachsenenbildung 2011/12, Ergebnisse des Adult Education Survey (AES)“. Wien.

Die Publikation wurde im September 2013 veröffentlicht. Eine digitale Version ist über die Homepage der Statistik Austria kostenfrei abrufbar.

Statistische Nachrichten

Salfinger-Pilz, B. (2013): „Erwachsenenbildung, Hauptergebnisse der Erhebung über Erwachsenenbildung (AES) 2011/2012“. In: Statistische Nachrichten 11/2013, S. 1025 -1032, Wien.

Pressemitteilung

Die Statistik Austria veröffentlichte Pressemitteilungen im April 2013 mit den ersten allgemein wichtigsten Ergebnissen (Pressemitteilung 1) und im November 2013 mit einem Vergleich mit der Vorgängerstudie AES 2007 (Pressemitteilung 2).

Internet

Auf der Homepage der Statistik Austria kann die Standard-Dokumentation der Erhebung über Erwachsenenbildung 2011/2012 gratis heruntergeladen werden. Ebenso sind die digitale Version der Publikation, sowie die Pressemitteilungen verfügbar. Ein umfangreiches Tabellenset zur Erwachsenenbildungserhebung 2011/2012 (AES), bestehend aus den Publikationstabellen und weiteren Auswertungen, die im Ergebnisband selbst nicht enthalten sind, ist thematisch unterteilt ebenso auf der Homepage der Statistik Austria abrufbar.

Anonymisierte Mikrodaten

Ein 50%-Subsample der österreichischen anonymisierten Mikrodaten mit Ergänzung von nationalen Variablen und Ausprägungen steht für Forschung und Lehre auf der Webseite der Statistik Austria zur Verfügung und kann als Standardisierter Datensatz (SDS) unter Einhaltung der Nutzungsbestimmungen kostenlos bezogen werden. Der Gesamtbestand der österreichischen anonymisierten Mikrodaten wird von Statistik Austria für Forschungsarbeiten gegen Entgelt abgegeben.

Sonderauswertungen

Gegen entsprechenden Kostenersatz können spezielle Auswertungen bezogen werden.

Eurostat-Datenbank

Ergebnisse zu den Erwachsenenbildungserhebungen 2007 und 2011/2012 (AES) der teilnehmenden Länder stehen in aggregierter Form online in der Eurostat-Datenbank zur Verfügung.

2.3.3 Behandlung vertraulicher Daten

Es werden ausschließlich anonymisierte Daten weitergegeben. Aus der Veröffentlichung der Ergebnisse und aus der Weitergabe der anonymisierten Mikrodaten für Forschungszwecke sind keine Rückschlüsse auf die Identität von Einzelpersonen möglich.

3. Qualität

3.1 Relevanz

Die Erwachsenenbildungserhebung (AES) liefert auf EU-Ebene vergleichbare statistische Informationen zu Bildungs- und Lernaktivitäten in verschiedenen Bereichen und Formen bei Erwachsenen – lebensbegleitendes bzw. lebenslanges Lernen. Diese sind insbesondere für die Beobachtung und Weiterentwicklung europäischer Beschäftigungs- und Qualifizierungsstrategien („Lissabon-Strategie", „Europa 2020") bedeutsam (vgl. 1.1).

Zur Erfolgsmessung der österreichischen Strategie zum lebensbegleitenden Lernen „LLL:2020" wurden Ziele und Benchmarks entwickelt, wobei sich zwei auf die Erwachsenenbildungserhebung bzw. den „Adult Education Survey" beziehen. Bis 2020 soll erreicht werden:

- „7. Steigerung der Teilnahmequoten an nicht-formaler Weiterbildung in dünn besiedelten Gebieten von 35,7 Prozent laut „Adult Education Survey" 2007 auf die Teilnahmequote von Gebieten mittlerer Siedlungsdichte von mindestens 45 Prozent
- 8. Erhöhung des Anteils der Beschäftigten, die während der Arbeitszeit in den Genuss einer Weiterbildung kommen und lediglich über einen Pflichtschulabschluss als höchste abgeschlossene Ausbildung verfügen, von 5,6 Prozent im Jahr 2007 laut „Adult Education Survey" auf mindestens 15 Prozent im Jahr 2020".

Als wichtigste Nutzerinnen und Nutzer der Befragung können öffentliche Institutionen (z.B. Bundesministerien), Interessensvertretungen (Sozialpartner, Kammern, Standesvertretungen etc.), Wissenschaft und Forschung, und nicht zuletzt die breite Öffentlichkeit genannt werden.

3.2 Genauigkeit

3.2.1 Stichprobenbedingte Effekte, Repräsentativität

Bei der Erwachsenenbildungserhebung (AES) handelt es sich in Bezug auf die Kernpopulation der 25- bis 64-Jährigen um eine proportional geschichtete Zufallsauswahl nach drei Altersgruppen (25 bis 34 Jahre, 35 bis 54 Jahre, 55 bis 64 Jahre) und Geschlecht. Für die 18- bis 24-Jährigen wurden die Personenadressen zufällig ausgewählt. Grundlage für die Stichprobenziehung von Personenadressen war das Zentrale Melderegister (ZMR).

Im Anhang II der Kommissionsverordnung (EU) Nr. 823/2010 sind die Stichprobengröße und die Genauigkeitsanforderungen festgelegt. Den EU-Vorgaben zur Repräsentativität der Stichprobe und den Genauigkeitsanforderungen wurde entsprochen.

Die in der Erwachsenenbildungserhebung 2011/2012 (AES) erhobenen Merkmale sind größtenteils qualitativer bzw. diskreter Natur. Die Auswertung dieser Merkmale erfolgt vorwiegend durch Berechnung von absoluten bzw. relativen Häufigkeitstabellen, die für jede Ausprägungskombination der tabellenerzeugenden Merkmale die darauf entfallende hochgerechnete Fallzahl angeben. Diese Werte sind mit einer gewissen Unschärfe behaftet, da ihre Berechnung nicht

auf Basis einer Vollerhebung, sondern auf Basis einer Stichprobe erfolgt. Diese Unschärfe wird mit dem relativen Stichprobenfehler bei 95-prozentiger Sicherheit gemessen.

Beispielhaft werden der Standardfehler und das Konfidenzintervall für die „Teilnahme an nicht-formaler Bildung“ nach Geschlecht angegeben (Tabelle 2).

Tabelle 2: Standardfehler und Konfidenzintervall für die Teilnahme an nicht-formalen Bildungsaktivitäten (Nettostichprobe: 5.754 Fälle, 18- bis 64-Jährige)

	Fallzahl	Teilnahme an nicht-formaler Bildung (in %)	Standard-fehler	95%-Konfidenz-intervall
Gesamt	**2.675**	**45,16**	**0,69**	**[43,81; 46,50]**
Frauen	1.295	45,47	0,98	[43,55; 47,38]
Männer	1.380	44,85	0,96	[42,96; 47,73]

3.2.2 Nicht-stichprobenbedingte Effekte

3.2.2.1 Abdeckung (Fehlklassifikationen, Unter-/Übererfassung)

Die Abdeckung der Grundgesamtheit durch den Auswahlrahmen der Stichprobe ist durch die Nutzung des Zentralen Melderegisters (ZMR) grundsätzlich gegeben. Allerdings kann eine derartige Stichprobe in der Praxis nie vollständig ausgeschöpft werden, da bei bestimmten Personengruppen der Kontakt schwieriger herzustellen ist. So sind zum Beispiel erwerbstätige Personen in Singlehaushalten schwieriger anzutreffen als in größeren Familien mit Kindern. Außerdem sind ausländische Staatsangehörige generell untererfasst. Bei diesen Bevölkerungsgruppen ist es schwieriger, ein vollständiges Interview zu erhalten als bei deutschsprachigen Personen. Daher bestand neben den deutschsprachigen Interviews im Bedarfsfall die Möglichkeit, fremdsprachige Interviews in den Sprachen Türkisch und Bosnisch/Kroatisch/Serbisch durchzuführen. Dazu standen den Respondentinnen und Respondenten fremdsprachige Interviewerinnen und Interviewer sowie übersetzte Fragebögen in CAPI zur Verfügung. In Summe wurden 73 fremdsprachige Interviews durchgeführt. Dabei handelt es sich in rund drei Viertel der Fälle um türkischsprachige Interviews und bei etwa einem Viertel um bosnisch, kroatisch oder serbisch geführte Interviews.

3.2.2.2 Antwortausfall (Unit-Non Response, Item-Non Response)

Unit-Non Response: Die Maßzahl für die Unit-Non Response ergibt sich aus der Ausschöpfungsrate. Der Wert setzt sich aus Personen zusammen, die die Auskunft für die Erwachsenenbildungserhebung verweigert haben. Unit-Non Response wurde im Zuge der Hochrechnung ausgeglichen. Die Bruttostichprobe umfasste insgesamt 14.000 Personenadressen. In Bezug auf die Kernpopulation der 25- bis 64-Jährigen wurde aus dem Zentralen Melderegister eine Personenstichprobe mit 12.300 Adressen aufgrund einer proportional geschichteten Zufallsauswahl nach Altersgruppen (25 bis 34 Jahre, 35 bis 54 Jahre, 55 bis 64 Jahre) und Geschlecht gezogen. Für die 18- bis 24-Jährigen wurden 1.700 Personenadressen zufällig ausgewählt. Insgesamt konnten in der Erhebungsphase 5.782 Interviews abgeschlossen werden. Das sind 44,3% Rücklauf gemessen an allen Bruttoadressen abzüglich neutraler Ausfälle (13.065). Im Zuge der Datenbereinigung wurden weitere 28 ausgeschieden, so dass schlussendlich 5.754 gültige Fälle vorliegen, was einer bereinigten Rücklaufquote von 44,0% entspricht.

Item-Non Response: Die Item-Non Response stellt die Nichtbeantwortung einzelner Fragen durch eine Respondentin oder einen Respondenten dar, einschließlich unplausibler Antworten auf eine Frage (unplausible Werte). Zur Imputation von Antwortausfällen bei bestimmten Variablen wurde das Nearest Neighbour Verfahren (k=3) verwendet. Für die gewichtete Distanzfunktion wurden die Variablen Geschlecht, Alter, höchste abgeschlossene Schulbildung, Erwerbsstatus, Urbanisierungsgrad und Region herangezogen (siehe 2.2.4). Generell war der

Anteil für Item-Non Response bei allen Variablen mit Ausnahme der Einkommensvariable sehr niedrig. So lag die Item-Non Response Rate meist zwischen 0 bis 2%.

Tabelle 3: Beispiele für Item-Non Response bei nicht-formaler und formaler Bildung (Nettostichprobe: 5.754 Fälle, 18- bis 64-Jährige)

Items	Item-Non Response
Nicht-formale Bildung: Art der Weiterbildung der …	
• 1. zufällig ausgewählten Weiterbildungsaktivität	23 (0,4%)
• 2. zufällig ausgewählten Weiterbildungsaktivität	17 (0,3%)
• 3. zufällig ausgewählten Weiterbildungsaktivität	16 (0,3%)
Formale Bildung	
Anzahl der Unterrichtsstunden	54 (0,9%)
Private Kosten der formalen Bildungsaktivität	66 (1,1%)

3.2.2.3 Messfehler (Erfassungsfehler)

Es wurde versucht, Messfehler weitgehend zu vermeiden, indem „Fremdauskünfte“ bzw. „Proxy-Interviews“ nicht zugelassen wurden. Jedoch sind ungenaue Messungen so wie bei jeder Stichprobenerhebung und bei „schwierigen“ Fragen (z.B. Einkommen) nicht zu vermeiden.

Erinnerungsprobleme bezüglich Einzelheiten (z.B. Unterrichtszeit oder Kosten) zu Weiterbildungsaktivitäten, die in den letzten Monaten vor der Erhebung gemacht wurden, könnten möglicherweise aufgetreten sein und dadurch Messfehler verursacht haben.

Interviewfehler können durch falsch gestellte Fragen oder Fehleintragungen der Interviewerinnen bzw. Interviewer sowie durch teilweise oder gänzlich gefälschte Interviews entstehen. Während der Feldphase wurden etwa 7% der Face-to-Face-Interviews stichprobenartig einer Kontrolle durch das Telefonstudio des Erhebungsinstitutes unterzogen, wobei jedoch keine Auffälligkeiten zu Tage traten. Die Prüfung auf Interviewerfehler erfolgte im Rahmen der allgemeinen Datenprüfung der komplettierten Befragungen.

3.3 Aktualität und Rechtzeitigkeit

Um die Aktualität der statistischen Ergebnisse beurteilen zu können, ist der gesamte Produktionsprozess der Erwachsenenbildungserhebung von Datenerhebung, -erfassung, Korrektur (Plausibilitäten), Imputation, Hochrechnung und Publikation zu beachten. Der Zeitraum von Erhebungsvorbereitung bis zur ausführlichen Printpublikation erstreckte sich von Oktober 2010 bis September 2013. Die Daten wurden vertragskonform an Eurostat übermittelt und die Lieferfristen eingehalten.

Mit Oktober 2010 startete das Projekt mit ersten Analysen und Vorbereitungsarbeiten. Anschließend wurde mit der Erstellung einer deutschsprachigen Fragebogenvariante begonnen. Daneben wurde an der Erstellung der Befragungshilfen, Handbuch mit ausführlichen Erläuterungen zur Erhebung und zum Fragenprogramm gearbeitet. Darüber hinaus begannen die Vorbereitungen zur Durchführung von Kognitiven Interviews und einer Piloterhebung, deren Fokus auf der Verbesserung der Kohärenz von Arbeitskräfteerhebung (AKE) und Erwachsenenbildungserhebung (AES) lag. Mit Beginn des Jahres 2011 wurden die Kognitiven Interviews und die Piloterhebung durchgeführt. Die gewonnenen Erkenntnisse daraus dienten u.a. der Optimierung des AES-Fragebogens. Im Mai und Juni 2011 wurde der Pretest der Erwachsenenbildungserhebung (AES) durchgeführt. Die CAPI-Programmierung des AES-Fragebogens erfolgte im Sommer 2011. Die Feldphase der Erhebung über Erwachsenenbildung (AES) startete Anfang Oktober 2011 und endete mit Ende Mai 2012. In der Erhebungsphase gab es mehrere zeitlich abgestimmte Zwischendatensatzlieferungen an Statistik Austria, Dadurch waren bereits während der Feldphase laufend Qualitätskontrollen der Daten möglich. Nach ausführlichen Plausibilitätsprüfungen erfolgte Ende Oktober 2012 die Erstübermittlung des imputierten

und gewichteten Datenbestandes an Eurostat, welche dort ebenso geprüft wurden. Im Februar 2013 wurden ein detaillierter Qualitätsbericht und ein Endbericht an Eurostat übermittelt.
Die Statistik Austria veröffentlichte Pressemitteilungen im April 2013 mit den ersten allgemein wichtigsten Ergebnissen (Pressemitteilung 1) und im November 2013 mit einem Vergleich mit der Vorgängerstudie AES 2007 (Pressemitteilung 2). Im September 2013 erfolgte im Rahmen der Publikation „Erwachsenenbildung 2011/12, Ergebnisse des Adult Education Survey (AES)" eine ausführliche Darstellung der Ergebnisse.

3.4 Vergleichbarkeit

3.4.1 Zeitliche Vergleichbarkeit

Die Erwachsenenbildungserhebung 2011/2012 (AES) unterscheidet sich von der Erwachsenenbildungserhebung 2007 (AES) inhaltlich vor allem darin, dass die Operationalisierungen der Fragen zu nicht-formaler Bildung gering und zum informellen Lernen stark geändert wurden. Die AES 2007 stellte eine Piloterhebung dar. Aufgrund der internationalen und nationalen Erfahrungen und Analysen wurde das Fragenprogramm unter der Federführung von Eurostat überarbeitet und modifiziert: Bei der Erwachsenenbildungserhebung 2007 ließ das Fragenprogramm zum informellen Lernen mehr Interpretationsspielraum zu, und ein breiteres Antwortspektrum (z.B. Führungen durch Museen, Besuch von Bibliotheken) wurde eröffnet. Dadurch war die Messung weniger genau und nicht intentionelles bzw. zufälliges Lernen dürfte auch miteinbezogen worden sein. Bei der Erwachsenenbildungserhebung 2011/2012 hingegen wurde das informelle Lernen mehrstufig und konkreter erfasst. Das Problem, dass zufälliges bzw. nicht absichtliches Lernen miterhoben wird, konnte dadurch verringert werden. Bezüglich der nicht-formalen Bildung wurde bei der AES 2007 der Fernunterricht gemeinsam mit offenem Lernen zu Beginn der Fragestellungen zu nicht-formaler Bildung abgefragt. Bei der AES 2011/2012 wurde diese Kategorie weggelassen und dann später im Frageverlauf konkret nachgefragt, ob es sich um Fernunterricht oder traditionellen Unterricht gehandelt hat.

Ergebnisse 2007 und 2011/2012 im Vergleich:

Formale Bildung

- Anstieg der Beteiligungsquote an regulärer Ausbildung im Schul- oder Hochschulwesen bei den 25- bis 64-Jährigen von 4,2% auf 5,9%.
- Sinken der durchschnittlichen privaten Ausgaben für formale Bildungsaktivitäten von 1.414 € auf 743 €. Hier wird der Einfluss der Studiengebühren sichtbar bzw. ob sie im jeweiligen Referenzzeitraum eingehoben wurden oder nicht.

Nicht-formale Bildung

- Anstieg der Beteiligungsquote an nicht-formalen Bildungsaktivitäten bei den 25- bis 64-Jährigen von 39,8% auf 45,5%.
- Leichtes Sinken der durchschnittlichen privaten Ausgaben der 25- bis 64-Jährigen für nicht-formale Bildungsaktivitäten von 285,15 € auf 268,58 €.

3.4.2 Internationale und regionale Vergleichbarkeit

Regionale Vergleichbarkeit

Regionale Vergleichbarkeit ist auf NUTS1 Ebene (Ostösterreich, Südösterreich, Westösterreich) gegeben. Bei tieferen regionalen Auswertungen wird naturgemäß – neben dem Stichprobenfehler – auch der Einfluss anderer Störungen, wie Ausfälle von Interviewerinnen und Interviewern, sytematische Fehler durch einzelne Interviewerinnen und Interviewer usw. stärker.

Internationale Vergleichbarkeit

Da die Erwachsenenbildungserhebung eine auf Grundlage einer EU-Verordnung durchgeführte Erhebung ist, bei der die einzelnen Themen, Fragen und Definitionen für alle Mitgliedsländer vorgegeben sind, ist die Vergleichbarkeit der Ergebnisse gegeben. Ergebnisse und anonymisierte Mikrodaten aus den Erhebungen aller teilnehmenden europäischen Länder sind über Eurostat verfügbar.

3.5 Kohärenz

Wie in Kapitel 3.4.1 Zeitliche Vergleichbarkeit dargestellt, unterscheidet sich die AES 2011/2012 von der AES 2007 inhaltlich vor allem darin, dass die Operationalisierungen der Fragen zu nicht-formaler Bildung gering und zum informellen Lernen stark geändert wurden. Was den Anteil der formalen und nicht-formalen Bildungsteilnahme von Erwachsenen betrifft, ist generell eine Steigerung zu verzeichnen. Bei den 25- bis 64-Jährigen betrug dieser Anteil bei der Erwachsenenbildungserhebung 2007 41,9% und bei der Erwachsenenbildungserhebung 2011/2012 48,2%.

Eine Steigerung der Bildungsteilnahme von Erwachsenen ist auch beim Strukturindikator „Lebenslanges Lernen“ zu beobachten. Dieser Strukturindikator misst den Anteil der an Aus- und Weiterbildungsmaßnahmen teilnehmenden Bevölkerung im Alter von 25 bis 64 Jahren. Im Unterschied zur Erwachsenenbildungserhebung ist hier ein kürzerer Referenzzeitraum, nämlich vier Wochen statt zwölf Monate vorgegeben. Zudem unterscheiden sich auch die Fragestellungen, insbesondere bei der nicht-formalen Bildung. Der Strukturindikator „Lebenslanges Lernen“ betrug im Jahr 2007 12,8%, im Jahr 2011 13,4% und im Jahr 2012 14,1%.

4. Ausblick

Die nächste Erhebung über Erwachsenenbildung (AES) ist EU-weit 2016/2017 geplant.

Abkürzungsverzeichnis

AES	Adult Education Survey (Erhebung über Erwachsenenbildung)
AKE	Arbeitskräfteerhebung
CAPI	Computer Assisted Personal Interviewing
CVTS	Continuing Vocational Training Survey (Erhebung über betriebliche Bildung)
EG	Europäische Gemeinschaft
EU	Europäische Union
Eurostat	Europäisches Statistisches Amt
IKT	Informations- und Kommunikationstechnologien
ISCED	International Standard Classsification of Education
ISCO	International Standard Classification of Occupations
LLL	Lebenslanges Lernen
MZ	Mikrozensus
NACE	Nomenclature statistique des activités économiques dans la Communauté Européenne
NUTS	Nomenclature des unites territoriales statistique
SAS	Statistical Analysis Systems
SPSS	Statistical Package of the Social Science
ZMR	Zentrales Melderegister

Hinweis auf ergänzende Dokumentationen/Publikationen

Eurostat Datenbank

Quality Report für Eurostat

Anlagen

Folgende Sub-Dokumente sind in dieser Standard-Dokumentation verlinkt:

Standardisierter AES-Fragebogen

Befragungshilfen

Erläuterungen zur Erhebung (für Interviewerinnen und Interviewer)

Klassifikation von Lernaktivitäten

Pressemitteilung 1

Pressemitteilung 2